



Christina Baker Kline: Der Zug der Waisen

Ende 1920er Jahre wandert die irische Familie Daly in die USA aus. Die Eltern der achtjährigen Vivian wollen einen Neuanfang wagen. Der Vater hofft auf Arbeit und die Mutter auf ein hungerfreies Leben für sich und die Kinder. Doch die Zeiten sind auch für die USA nicht einfach und die vielen Einwanderer in New York leben unter den schäblichsten Bedingungen. Bedingt durch die Wohnungsnot, können Vermieter jeden Preis für ein Zimmer verlangen und so werden die Häuserblocks unverhältnismässig gefüllt. Dunkel und stickig ist es in den vier Zimmern der sechsköpfigen Familie Daly. Die Mutter ist krank, der Vater trinkt wieder über die Masse und so kommt es eines Nachts zur Katastrophe. Bei einem Wohnungsbrand verliert die mittlerweile neunjährige Vivian ihre gesamte Familie und kommt ins Waisenhaus, das von der Children's Aid Society.

Dieses Kinderhilfswerk organisiert für die verwaisten und verwaahlosten Kinder New York Züge, mit denen die Kinder Richtung Chicago und Mittleren Westen gefahren werden. Dort sollen für die Kinder Adoptiveltern gefunden werden. Tatsächlich werden die meisten Kinder als Arbeitsklaven in Fabriken und der Landschaft verdingt. Grausame Schicksale erleben diese Kinder, so auch Vivian. Doch sie schlägt sich durch und findet ein Stückchen Glück. Doch die Schatten der traurigen Kindheit reichen bis in die Gegenwart.

Parallel erzählt das Buch die Geschichte der halbwüchsigen Molly. Sie hat früh ihren Vater verloren und sie wurde ihrer alkoholkranken Mutter weggenommen. Seither wird die schwierige Molly von Pflegefamilie zu Pflegefamilie weitergereicht, bis sie endlich beim kinderlosen Ehepaar Ralph und Dina unterkommt. Hier wird Molly straffällig und muss Sozialstunden abarbeiten. Jack, Mollies Freund, vermittelt ihr bei der über 90-jährigen Vivian Daly einen Job. Sie soll der alten Frau helfen, ihren Speicher aufzuräumen.

Nachdem Molly sich durchgerungen hat, der 90-jährigen zu helfen und ihr zu vertrauen, kommen sich die beiden Frauen näher und Vivian kann der jungen, rebellischen Frau aus ihrem eigenen bewegten Leben erzählen. In diesen langen Gesprächen zwischen Molly und Vivian versteht Molly, dass sie eigene Schmid ihres Lebens ist, und dass sie das grosse Glück hat Menschen in ihrem Umfeld zu haben, die ihr helfen wollen. So lernt sie vertrauen zu fassen und mit beiden Händen das Leben anzunehmen.

Diese sogenannten Waisenzüge, Orphan Trains, wurden tatsächlich zwischen 1854 und 1929 organisiert. Die Kinder wurden entweder auf Strassen aufgegriffen und in Heime gesteckt oder kamen als Waisenkinder zur Organisation. Auf gross angekündigten Schauen, wurden die Kinder der Grösse nach hingestellt und potentielle Adoptiveltern konnten die Kinder begutachten. Bei Übernahme eines Kindes wurden diese ihrem Schicksal überlassen und nur in den seltensten Fällen griff die Children's Aid Society ein und platzierte ein Kind neu. Die Kinder wurden oft bis zur Erschöpfung zur Arbeit angetrieben, ausgebeutet. Christina Baker Kline greift dieses dunkle Kapitel amerikanischer Geschichte in ihrem Buch auf und beschreibt anhand der wahren Lebensgeschichte von Niamh/Dorothy/Vivian Daly das Schicksal dieser Kinder, die jahrzehntelang nach ihrer wahren Identität und Namen suchten und lange aus Scham verschwiegen, dass sie sogenannte „Zugfahrer“, Verdingkinder, waren.

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfelden und fragen Sie nach diesem Buch.



regionalbibliothek weinfelden

Ein Tipp von:

Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin